

EN  
FE

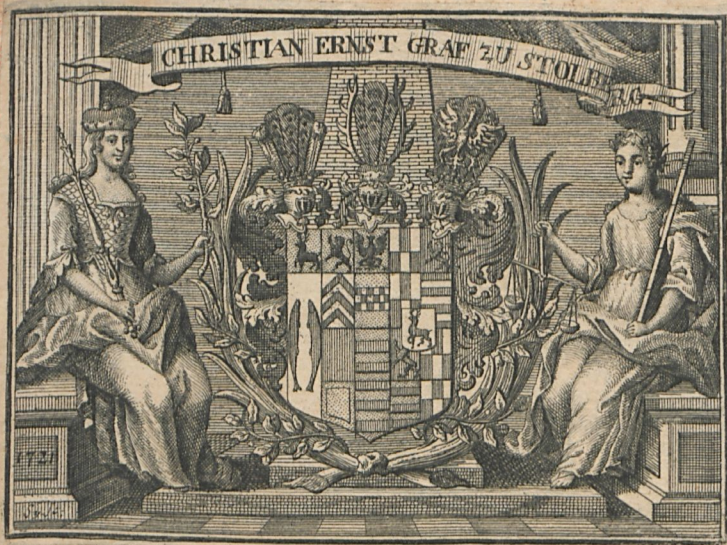
1731700

44

1731700



Wie Sühne des Bräutes nicht zu  
 werden. Sie gebeten Woll zu kommen!



- 1 XII vierter brieff Copen-  
hagen 1741.
- 2 Arnold / guttfr / 11 von  
 Dytzen, von der Monche  
 mallstadt und vom  
 28 Anfangen der glaubent  
 an gott. 1741.
- 3 we bser von der osten  
 befüung der drey fünfthert  
 1739.
- 4 kin Albp  
 fürländtamb, 1739.

# II. Herkwürdige Nachricht

von der  
Bekehrung, erbaulichem Leben und seligem  
Ende eines armen Schaf-Hirten.

Mitgetheilet von einem gottseligen Lehrer aus der Insel  
Rügen, und angeführet im 35. Beitrag zur Fortgesetzten  
Sammlung p. 352. u. f.

## Vorrede.

Zu einer heilsamen An- und Einleitung in das hernach  
folgende erbauliche exempel eines bekehrten Schaf-  
Hirten wird nicht undienlich sein, dasjenige hier statt  
einer Vorrede mit voranzufügen, was der sel. G. Ar-  
nold im eingang der Predigt auf den 2. Sonntag nach  
Ostern über das Evangelium vom guten Hirten an-  
geführt hat.

**S**obwohl gar viel herrlicher muster und exem-  
pel in der Schrift finden von solchen seelen,  
deren sich der gute Hirte nachdrücklich angenommen  
hat; so ist mir doch dñmal das vom Zachäo, dem  
Zöllner, Luc. 19, 1. u. f. am allerlieblichsten verge-  
kommen. Wassen darinnen sonderbare vorbilder  
so wohl vom Hirten selbst als dem Schaf zu sehen  
sind, davon zur vorbereitung nur etwas gemeldet  
werden soll. Was ist dieses gleich anfangs für ein  
gewisses beispiel, daß kein äusserlicher stand für  
sich selbst an dem werck der seligkeit hinderlich sei,  
sondern allein die bewantniß des herzens dabei, wie  
ein sündler vor Gott in seinem stand stehe. Za-  
chäus war reich und dazu ein oberster der zöllner;  
und dennoch, da er Jesum suchte, fand er ihn zu  
seiner rettung. Wie war er aber in seinem herzen  
be-

X

beschaffen? Er gab die helfte seiner güter den armen, und wenn er jemanden zuvor (in der unwissenheit) betrogen gehabt, gab ers vierfältig wieder. Diß zeigt an, daß er dem heiligen Geist und dessen zucht in seinem gewissen nicht eben widerstunde, sondern demjenigen trieb folgete, welchen Gott gleich anfangs bei allen, die im unrecht stehen, erwecket, daß sie der göttlichen Gerechtigkeit durch erstattung des genommenen müssen genügen leisten, und also ihr gewissen dißfals beruhigen. Welches freilich kein leichtes ist, sich selbst durch bekentniß seines unrechts und durch ersetzung desselben zu schanden zu machen. Und dennoch werden diese nach und nach gewürdiget, Christi schafe zu werden, welche erstlich im geringen recht treu werden, und ihr gewissen und dessen anklagen auch durch enthaltung und wiedererstattung des unrechten erleichtern. Denn wer in wissenschaftlicher besteckung seines hertzens stehen bleibet, der wird zu keiner sonderbaren gemeinschaft des wahren Hirten gelangen.

Hernach ist das ein unfehlbares kennzeichen der schafe Christi, wenn eine seele Jesum zu sehen suchet, wer er sei, wie hier Zachäus: denn so gut und nöhtig die ersten proben der busse und des gehorsams sind, als gutes thun, das unrechte wieder geben, u. s. w. so gewiß gehöret noch gar was anders und höhers dazu, das über alle unsere vernunft und kraft ist. Ja, wenn man seine werke zum grund seiner erlösung legen will, so werden sie noch dazu schädlich und hinderlich daran. Es ist das verlangen nach Jesu und seinem angesicht, das dazu gehöret. Was ist aber Jesu sehen anders, als des Vaters Liebe und Gnade sehen? Denn er ist ja nichts anders. Will ich aber Gottes

tes

tes Liebe gern erkennen, so muß mir nothwendig bei allen andern dingen nicht wohl noch ruhig sein. Denn wo ich in einigen eigenen guten werken und übungen ruhe suchte oder fände, würde das verlangen Jesum zu sehen schlecht genug sein. So aber ist diß das nothwendigste stück des Glaubens, nach Christo hungern, und zwar aus gefühl seiner noht. Welches ein guter raht ist für alle arme irrige schaf, daß sie ja in keinem andern dinge stehen bleiben. Denn der feind sucht einen gern von Jesu Christo abzuhalten, und ängstet das herz immer mit eigenem wirken und rennen; bald klagt er an, bald macht er sicher, und so kommt man zu nichts. Drum soll man nirgends befriedigung suchen, als in Christo selbst und seiner erschienenen heilsamen Gnade, ob sie noch so sehart züchtigte. Denn er allein heilet allen schaden; und wenn wir ihn im glauben an seinen heiligungs-werken erkennen, so genesen wir. Die andern dinge und personen alle, die sich zu unserer rettung angeben, sind nur leidige tröster. Es muß aber ein solch schaf, nach Zachai geschichte, auch seine vorige böse wege lernen meiden, wie dieser Jesu nachliese, und seine zollbude verlies. Denn Christi nachfolge und schmaler weg reimet sich nicht mit den eigenen irrwegen, am allerwenigsten mit vorseßlichem ungehorsam und vortfahung in der alten bosheit.

Das aller-angenehmste ist hiebei für gläubige seelen, daß in Christo so eine zarte empfindung und sympathie gleichsam ist mit dem zustand seiner schaf. Er merket ihr verlangen von ferne, und die kraft des glaubens rühret seine kraft verborgener weise so tief, daß er mit seiner Gnade auf uns sehen muß, und ihm sein herz bricht, sich unser zu er-

barmen. Also war es auch mit Zachäo offenbar: Jesus sahe aufwärts, und erblickte ihn, und sprach: Steig eilend hernieder. Da zog das elend und die begierde des armen sünders Christi herz verborgentlich, daß er ihn so gleich erblicket. Diß ist ein theuer wort, und aller annehmung wehrt, daß Christi ganzer beruff ist, sündler zu beseligen, wie er hier auch sagt wieder das murren der Pharisäer: Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Das thut er gewiß den ganzen tag lang an einem jeden schaf insonderheit, und an der ganzen heerde oder gemeine in der welt. Und wenns recht zugehen soll mit einer seele, so muß ihr sehnen sich nur nach Christo wenden, ob schon nicht allezeit in empfindlichen kräften, daß man ihm selbst gedanken und reflexiones darauf machen könnte, doch aber in einem wahren ernst ohne falsch. Wenn nun Jesus ein solch arm und zugleich schreiend schaf in seiner noht erblicket, so ist das sein erstes anerbieten, daß er gern zu ihm einkehren will. Steig eilend hernieder, heißt es, laß dich herab von den höhen deiner vernunft, die dich unter dem geses bisher verwahret hatte. Du solst nun eine ganz andere sache vor dich bekommen; weil du im geringen treu bist gewesen, solst du aus dem geses und zorn in die Gnade kommen. Nicht zwar, als ob du müstest aufhören, gutes zu thun und mitzuthemen, sondern nur, daß du dein hauptwerk im glauben suchest. Dasjenige, was nun einem solchen gefundenen schaf angeboten wird aus lauter gnaden, ist die einkehrung Christi ins herz. Ich muß heute in deinem hause bleiben. Ist gewiß ein wunder der göttlichen Liebe und ihres überflusses. Ein armer sündler darf

darf kaum so viel in seiner noht begehren, daß er Christum und seine Gnade erblicken möge; und siehe! Christus kan sich nicht entbrechen, gar ins hertz selbst zu kommen. So unersättlich ist sein hunger nach einer hungerigen seele, daß er selbst mit allen seinen schätzen sich einergiebt in ein solch gemüht, das ihm redlich offen stebet. Davon aber reichen keine worte zu, es will alles in der that erfahren sein, so ist's lauter leben und seligkeit. Und wie sehr diese Gnade den menschen in verwunderung setze, kan keine zunge beschreiben. Es ist auch diß der einige wahre Weg, die seele zu demühtigen, und zugleich in Gott zu erheben und zu zerschmelzen, wenn man den Reichthum der Liebe Gottes in Christo also erkennen lernet.

Das hertz eines solchen gesuchten schafes wird auch hiebei so voll einfalt und ernst, daß es sich an kein murren der vernunft kehret. Denn das muß man gewohnen lernen bei Christo, daß alle falsche geister in und auffer dem menschen wieder solche vereinigung des Hirten mit seinem schaf murren; wie es hier erzehlet wird: Da sie das sahen, murrten sie alle, und sprachen: Er wäre bei einem mann, einem sündler, eingegangen zu herbergen. Zachäus aber kehret sich an das murren nicht, bleibt in seiner einfalt und treue bestehen, und hält sich lediglich an Christum, eröffnet ihm seinen bisherigen zustand, und nimmt rath und that von ihm allein an. Denn er hatte der menschen verführung und betrügereien wohl erfahren. So muß es auch gehen mit uns: alle menschen sind lügner und gönnen uns meistens nicht einmal unsere erlösung recht. Darum ist's am besten: Von allen menschen abgewandt, zu Dir allein erhaben. Das

ist gewiß ein werk des einfältigen Glaubens, daß sich keine creatur, auch nichts hohes oder tiefes scheiden läßt von der Liebe Gottes, in Christo Jesu, viel weniger sich lange in disputiren oder verantworten einläßt gegen die widersprecher. Es sind solche gegensätze lauter prüfungen des Glaubens, und wenn Christus unsere treue so siehet, da spricht er wirklich seine heilmachung lebendiger weise aus in dem herzen, wie er da äußerlich bezeugete: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren. Denn in wahrheit wird sodenn das ganze herz gesund, das zuvor matt, ja nichts gesundes am ganzen menschen war. Es sind lauter reelle wesentliche kräfte des Heils und der Gnade, die Christus selbst ins herz bringt. Denn alle seine worte, die er ausspricht, sind Geist und Leben. Und so gehet täglich sein werk frei vor sich, obwohl auf seltsame weise, die der vermunft und eigenheit ganz zuwieder ist.

Merkwürdig ist noch endlich die ursach, warum Zachäus Heil wiederfuhr; weil er auch Abrahams sohn war. Das war auch nach dem fleisch wahr, aber vielmehr nach dem Geist. Denn so bald ein funklein der Gnade des Geistes in der seele mächtig wird und aufgehet, daß es der mensch nicht dämpfet, so bald gehet das recht und die kraft der göttlichen Kinderschaft an, und findet die seele die spur zu Gottes Reich und Leben. In selbigem grunde will nur getrost bestanden und vortgegangen sein mit einfältigem Glauben. Denn die Gnade ist da, wir haben so wohl einen zugang und anspruch an den kindlichen Geist des Glaubens, als Abraham. Sie ist allgemein, obschon die stufen unterschiedlich sind. Alle, die da wahrhaftig glauben, gehören zu Christi schafstall.



## J. N. J. U.

**S**enning Ruse, ein Schäfer oder Schaf-  
Hirt auf dem Hof Tangemisch im Kirch-  
spiel Casnevis, bekehrte sich im anfang  
des 1718. jahres im 44. jahr seines alters,  
und war einer von den erstlingen in meinem amt.  
Röm. 16, 5. Die erste gelegenheit zu seiner gründ-  
lichen veränderung war diese. Ich hatte etwas ü-  
ber ein halb jahr bei der gemeine gestanden, und in  
der zeit mit vielem kummer, betrübniß und schmerz-  
zen meiner seelen angemerket und erfahren, daß die-  
selbe in grosser blindheit und seelen-verderblichen un-  
wissenheit stehe, und der wenigste theil unter dem ge-  
meinen haufen, so die gröfste anzahl ausmachen, so  
wohl unter alten als jungen, lesen könne. Denn  
die jugend war durch die vorgewesenen verderblichen  
Kriege versäümet, und die alten erwachsenen hatten  
größtentheils, was sie noch gewußt, vergessen, weil  
sie ihre seele auch bei aller kriegs-plage und sonsti-  
gen schwehren dienstes-last, nicht geachtet. Daher  
auch bei dem öffentlichen Gottesdienst, wenn die  
gottselige Lieder zur erweckung und erbauung gesun-  
gen wurden, der Küster fast ganz alleine sang, die  
meisten aber stille schwiegen und herum gaffeten,  
weil sie nicht lesen kunten, noch auch bücher hatten.  
Bei solchem zustande wurde nun nebst andern heil-  
samen erinnerungen, insonderheit auch die erwachte-  
ne (so vorhin lesen können, aber es wieder veraessen  
hatten) herzlich auch öffentlich gebeten, sie möchten  
doch so viel liebe für ihre arme seelen haben, und kau-  
fen sich, da sie sich sonst wohl einen kleinen jahrs-  
markt kauften, einen Catechisium zum jahrmarkt;  
und fangen an, da ihnen die 10 Gebote, der Glaube,

Vater unser, noch etwas bekant wäre, solche stücke im Catechismo nach zu buchstabiren und nach zu lesen. Der liebe Heiland, der ihre arme seelen so hoch liebete, würde Gnade geben, daß sie auf solche art, wenn sie nur fleißig zu ihm seuffzen und beten würden, wieder lesen lernten, und die kleine Bibel, nemlich der Catechismus, würde ihnen denn recht lieb, angenehm und heilsam werden, daß sie auch lust bekämen, in der grossen Bibel zu lernen u. s. w.

Zemning Ruse, der vorhin etwas lesen können, aber es fast gänzlich vergessen, daß er nur die buchstabiren noch gewußt, da er eben in der Kirche zugegen war, nimt nebst einigen andern diesen guten rath an, läßt sich erwecken, geht zum ersten jahrmarkt, und kauft für sich einen Catechismum, fängt an, (unter herzlichem seuffzen zum HErrn Jesu, er möchte sich doch über ihn erbarmen, ihm seine sünden vergeben, daß er sein lesen vergessen, und ihm nun helfen, daß ers zu seiner seligen erkentniß wieder lernen möge) das erste Gebot nach zu buchstabiren; wie er merkt, daß es angeht, fährt er vort auf das andere, dritte gebot und so weiter, bis er den Catechismum zu ende. Darauf gibt ihm der liebe Gott immer mehr lust und begierde, daß er auch versucht, ob er die unter den geboten und articuli stehende fragen und sprüche heiliger Schrift zurecht kriegen kan, und siehe! es geht an. Wie nun sonst lust und liebe zum dinge alle arbeit leicht und geringe machet: so ging es auch vielmehr bei diesem lesen lernen, dabei er den rechten zweck hatte, Jesum Christum, den Seligmacher, kennen zu lernen aus seinem Wort. Nun gina er nicht mehr müßig hinder seinen schafen, und piffte so was für die lange weile, oder sahe die creaturen Gottes, Himmel und

und erden mit ihrem heer für die lange weile an ; sondern er hatte nun seinen Catechismum beständig bei sich. Wie er fertig darinnen lesen konte, so kaufte er sich auch ein Neu Testament mit dem Psalter, ja gar eine Cansteinische Bibel in 12, und lernete sehr wohl, deutlich und verständlich darin lesen, daß ich mich darüber verwundert und herzlich gefreuet, daß mein einfältiger vorschlag bei diesem so wohl angeschlagen.

Dabei ließ ers nun nicht bewenden, daß er gut lesen konte, sondern er brauchte das, was ihm der liebe Gott aus grosser barmherzigkeit (wie er zu sagen pflegte) gegeben, recht: denn, wenn er nun was im Catechismo oder in der Bibel las, so machte er aus dem, was er las, nach dem ihm gegebenen rah, lauter seufzer und gebetlein. Zum ex. wenn er im ersten gebot las: wir sollen Gott über alle dinge fürchten, lieben und vertrauen ; sprach er: Ach du ewiger lieber Gott, du siehest, wie ich gar keine rechte Furcht Gottes in meinem herzen, gar keine Liebe Gottes, kein vertrauen auf dich, und keinen rechten Glauben an dich habe, ach ! erbarme dich, erbarme dich, ich weiß mir nicht zu helfen ; aber du weißt, daß mir alles fehlet ; darum gib mir deine Wahrheit, Furcht, Liebe und Vertrauen, um Jesu Christi willen, der darum ja in die welt gekommen ist, mich armen sündler zu einen gottsfürchtigen menschen zu machen, amen ! 2c. Und so machte ers mit allem, was er in Gottes Wort las, und in der Predigt bei verkündigung des Worts hörete, und in gottseligen Gesängen las oder sang. Und siehe ! da ward seine seele dergestalt erleuchtet, daß er ein ganz anderer Mann von herz, muht, sinn und allen kräften wurde. Ja sein Heiland gab ihm einen solchen geschmack an dem Wort Gottes, daß ers nie gnug lesen, nie gnug hören, nie genug betrachten konte. Er sagte einmal,

wie ich zu ihm außs feld kam und vom wahren Christenthum mit ihm redete: Was seinen schäfflein das gras, und den vögel die luft, und den fischen das wasser, das sei seiner seelen nun das Wort Gottes, und bedaurete es in einer rechten armuht des geistes herzlich, daß er so lange in der blindheit gestreckt; doch Gott hätte ihm eine grosse barmherzigkeit wiederfahren lassen, der er gar nicht wehrt sei: er wolle ihm nun auch recht treu dienen, ihm wäre nun auch nicht anders zu muhte, als wenn der Herr Jesus ihn bei der hand hätte, und führe ihn aus und ein, und ruffe ihm aus dem Worte Gottes zu: Wir gehen zur ewigkeit. Denn Jesus schwebt mir in gedanken, sprach er, Jesus liegt mir stets im sinn, von ihm will ich nimmer wanden, weil ich hier im leben bin. Er ist meiner augen weide, meines herzens höchste freude, meiner seelen schönste zier, Jesum lieb ich für und für. Und so weiter das ganze lied. Er war einer von den Stillen und Verachteten in unserm Lande. Er redete wenig, weil er den spruch Sprüchw. Gal. 10, 19. Wo viel worre sind, da gehets ohne sünde nicht ab, wer aber seine lippen hält, der ist klug: recht gelernet; ließ aber den Geist Jesu Christi desto mehr und kräftiger in seiner seele zeugen und wirken, denn er lebte, was er nun im fleisch lebte, recht im Glauben des Sohnes Gottes; und bewiese mit seinem leben und wandel, was er in seinem herzen gläubte; wenn andere fluchten, so seufzete und betete er; wenn andere ihn höhneten und schmäheten, war er still, geduldig und freundlich, wodurch er manchem einen schlag ans herz gegeben, und ihn in seiner seele beschämet. Bei diesem allen war das liebe Wort Gottes sein beständiges element.

1. Er

1. Er las und betrachtete nun beständig den Catechisimum und die Bibel bei seiner Heerde, in welchen er alle hauptsprüche mit rothstein am rande gezeichnet, insonderheit diejenige doppelt unterstrichen, die von dem HErrn Jesu, als dem Lammlein Gottes handelten, und von der verleugnung sein selbst und der Nachfolge Jesu.

2. Im Neuen Testament hatte er durch fleißiges lesen und betrachten viele capitel auswendig gelernet, als die ganze Berg-Predigt Christi Matth 5. 6. 7. Luc 15. Joh 3. 14. 15. 16. 17. Ap. Gesch. 2. Röm. 8. und viele andere mehr; dergleichen hatte er auf solche art sehr viel Psalmen auswendig gelernet. Insonderheit den langen 119 Psalm ganz, als das güldene A B C von dem erquickenden und seligmachenden Wort Gottes: denn wie er bei der öffentlichen betrachtung des 46 Psalms in seinem inwendigen einsmals war kräftig erquicket worden, und er so glücklich gewesen, wie er sagte, daß er die erste öffentliche betrachtung über den 119 Psalm hätte mit anhören können, (denn er wegen seines äußerlichen beruffs bei der heerde sonst sehr gebunden war, und über dem zum öffentlichen gehör des Göttlichen Wortes noch ziemlich fern über feld gehen mußte) so hätte er ein solch verlangen in seiner seelen bekommen, den ganzen 119 Psalm erklären zu hören, und auch denselbigen zu lernen, und sich damit, wie David, hinder den schafen zu weiden, und seinem HErrn Jesu noch näher zu kommen, und besser ins herze sehen und kennen zu lernen. Aus dem Buch Sirach konte er auch viele capitel auswendig.

3. Als Joh. Arnds wahres Christenthum und Paradies-Gärtlein (welches letztere er vorhin zwar gehabt, aber nicht gekant, daher er es in einem winkel liegen lassen, daß es fast vermodert) in einer predigt recommendet ward, suchte ers hervor, und nachdem er die Dedicacion und vorrede mit aufmerksamkeit, aber auch sonderbaren segnen und erweckung, wie er bezeugete, (indem dersel. Arnd immer auf die heilige Schrift weist) durchgelesen, nahm er das buch selber vor, und fand darin solch satter für seine seele und für den innern menschen, dadurch er herzlich erfreuet und erquicket wurde. Und weil er darin unter andern kräftigen gebetern auch einige für die Lehrer  
der

der Christlichen Kirche gefunden, hat er von der zeit an sich erwecken lassen, (nach der Apostolischen ermahnung Eph. 6, 19. so er dabei sich erinnert) recht ernstlich und beständig für rechtschaffene Evangelische Buß- und Glaubens-Prediger, wie er zu sagen pflegte, zu beten.

4. Da hinten an diesem sel. Urnds Paradies-Gärtlein gebunden war ein klein geistreiches Gesangbüchlein, darin sonderlich D. Lutheri und anderer gottseligen Männer auserlesene Gesänge enthalten, gedruckt Riga 1677. wozu Georg Fehlan, Prediger in Danzig die vorrede gemacht, worin derselbe einige wohlthaten, so Gott durch den dienst Lutheri seiner Kirche erzeiget, anführet, und Henning Kuse folgendes darinnen liest :

„ Die vierte wohl- und gutthat Lutheri ist, daß er so viel  
 „ schöne geistliche Gesänge mit solchen herrlichen melodeien  
 „ gemacht hat : denn dieselbe sind ja in wahrheit so geist-  
 „ reich, so lieblich, und so beweglich, daß alle gottselige leu-  
 „ te bekennen müssen, der heilige Geist habe am ende der  
 „ welt durch diesen Lehrer wollen schöne Lieder der heiligen  
 „ lieben Christenheit tichten und zu singen vorgeben. Von  
 „ diesen Gesängen Lutheri muß ein berühmter Päßtler,  
 „ Jesuit Adamus Conzen, selbst bekennen, daß sie in dem  
 „ Reformations-werck mehr verrichtet, als Lutheri Christen  
 „ und Predigten. Und der Churfürst von Brandenburg,  
 „ Joachimus II. soll oft gesagt haben, daß seine Churfürstl.  
 „ Gnaden ihre Theologiam und Glauben vornehmlich  
 „ aus dem Canticis ecclesiasticis, den geistlichen Kirchen-  
 „ Gesängen, studieret und gefasset. Ja diese Gesänge sind  
 „ und bleiben unsere tägliche Lehrmeister, und da der mensch  
 „ entweder aus schwachheit oder von wegen hohen alters  
 „ fast alles vergiffet, so bleiben doch, nebst den vornehmsten  
 „ hauptsprüchen heiliger Schrift, die Kirchen-gesänge in fri-  
 „ schem gedächtniß, welches man bei den franken am klar-  
 „ lichsten siehet und erfähret. Also befahl jener gottselige  
 „ König in Dännemarck Christianus in seinen todes-nöth-  
 „ ten, daß man ihm singen solte : Nun bitten wir den hei-  
 „ ligen Geist zc. und wie solches geschah, verscheydet er un-  
 „ ser dem letzten gesetz. Hieher gehöret auch, was man  
 „ von

" von einem gefangenen Christen in der Türkei liest. Denn  
 " da einmal der Römische Kaiser Hn. Ladislaum von Ha-  
 " senstein aus Böhmen, als einen Legaten zum Türken gen  
 " Constantinopel abgefertiget, und er eben am Oster-Tag  
 " in der Türken Lande reisete, hörte er auf dem selbe einen  
 " bauers-mann, welcher pflügte, in teutscher sprache mit  
 " heller stimme singen: Christ ist erstanden zc. Item: A-  
 " so heilig ist der tag zc. Des verwunderte sich der Legat,  
 " springet vom wagen, und fraget den bauersmann: Wo er  
 " mit der teutschen sprache und diesem Gesang herkomme?  
 " Er antwortete, daß er in der Christen land jung gefan-  
 " gen und in die Türkei gebracht sei. Ob er aber nun wohl  
 " daran zweifelte, daß er werde wieder in sein vaterland  
 " kommen, jedoch wolte er seinen christlichen Glauben, der  
 " er in seiner jugend in der schule aus dem Catechismo ge-  
 " lernet, behalten, und weil er wohl wisse, daß man jeso in  
 " der Christenheit das Osterfest halte, so singe er auch Oster-  
 " lieder, und erinnere sich dabei des Osterfestes und der Auf-  
 " erstehung Jesu Christi, welche er mit seinen Glaubens-  
 " brüderen, ob sie gleich dem leibe nach weit von ihm entfer-  
 " net sind, also in dem singen hochfeierlich begehete. Aus die-  
 " sem exempel siehet man: wie hochnützlich es sei, wenn  
 " man die geistliche Gesänge von jugend auf immerdar  
 " fleißig gesungen, und also in sein gedächtniß gefasset hat.  
 " Deswegen so ist's ohne allen zweifel wohl gerhan, daß  
 " treue Lehrer und Prediger alle rechtgläubige Christen  
 " zur fleißigen übung der Gesänge antreiben. So weit die  
 " gemeldte Vorrede.)

So ist er, Henning Kuse, dadurch in eine solche scham und  
 demühtigung vor Gott gesetzt worden, daß er seine besten  
 jahre so hingehen lassen, und nicht eher diese wohlthat sei-  
 nes Heilandes erkant, daß er ihn durch gottselige Gesänge  
 hätte suchen und finden können. Und da er schon angefan-  
 gen hatte, auch durch erweckliche Lieder seinen Gott und Hei-  
 land zu suchen, so wurde er nun noch viel eifriger, daß, ob nun  
 gleich seine jahre zunahmen, und das gedächtniß abnahm, er  
 sich doch recht beflisse, die besten Lieder sich bekant zu machen,  
 davon er auch einen rechten vorrath in sein gedächtniß und  
 her:

herz gesammelt, daß hievon mit wahrheit bei ihm heißen fonte: Halt im gedächtniß Jesum Christum!

5. Mit seinen kindern, die er alle drei fleißig zur schule und Catechismus-examine sandte, hielte er in seinem hause, morgens und abends, insonderheit zur winter-zeit eine wiederholung des Catechismi und der in der schule und kirche aufgegebenen, kürzlich erklärten und gelernten sprüche. Wenn ihm eins und das andere davon hüten half, nahm ers, fiel im felde mit ihm auf die knie, und betete im Namen Jesu Christi zum himmlischen Vater, sung, lobete und preisete den Namen des HErrn. Insonderheit nahm er einmahl, nicht lang vor seinem abschied, sein einzig töchterlein, ein kind von 9 jahren, so er mit sich bei den schafen hatte, und sprach zu ihr: Komm, du bist die kleinste, du weißt dich noch vor dem bösen und vor der vielen verführung nicht zu hüten, denn du bist noch so tumm, und kennest den HErrn Jesum noch nicht recht; komm, wir wollen beten, daß du auch klug werdest, und den HErrn Jesum lieb haben lernest; fiel mit ihr hinter dem busch auf seine knie, und bat herzlich seinen Heiland, daß er sich auch über diß Mägdechen erbarmen möge, sie die sünde, das verderben und die verführung kennen lehre, und ihr seinen heiligen Geist gebe, daß sie ihn recht liebe zc. welches eine solche wirkung bei dem kinde gehabt, daß, wenn es was böses gesehen, ihr immer dabei die augen in thranen geschwimmet.

Der liebe Gdt ließ diesen seinen Pilgrim nicht ohne das zeichen seiner liebe, das liebe heilsame Creuz: denn ohne, daß ihn göttlose spotteten, und für ein sehr verachtetes lichtlein hielten, so ließ es der HErr in dem siebenden jahr nach seiner befehlung geschehen, daß ihm, da er des winters seine schafe futterte, etwas ins auge kam, welches auch so um sich fraß, daß ihm unter vielen schmerzen gar das auge davon ausging, welches er nicht nur mit vieler geduld ertrug, sondern auch dem lieben Gdt herzlich dankte, daß er ihm das eine aug noch gelassen, damit er die liebe Bibel noch lesen, und mit dem Wort des lebens sich erbauen könnte. Bei diesem schaden hat er sich das Buch Tobia so fleißig von seinem ältesten sohn vorlesen lassen, daß ers fast, insonderheit

die



die geschicht vom alten Tobia auswendig kante. Underhalb  
 jahr vor seinem ende war er über ein halb jahr krank und  
 bettlägerig an einem ungemein heftigen schwulst seines gan-  
 zen leibes, insonderheit auch seines gesichts, da er sich und  
 mich öfters erquicket, mit dem 15 cap. Lucä und mit dem 8  
 cap. der Epistel an die Römer. Denn diese capitel pflegte  
 er auswendig her zu sagen, und machte dabei gebetsweise  
 solche einfältige und herz-erquickliche anmerkungen, ja hielt  
 dabei solche erbauliche gespräche mit seinem HErrn Jesu,  
 daß ichs mit dieser feber nicht beschreiben kan, zum exempel,  
 Luc. 15, 22. und gebet ihm einen finger-reif oder finger-ring  
 an seine hand; ja wohl gebet, geber, sagte er, was kan ich  
 armer wum nehmen, wenn du nicht giebest, mein HErr JE-  
 su, du hast auch mir von deinem himmlischen Vater gegeben  
 deinen heiligen Geist, damit hast du mein herz an dein herz  
 gebunden, daß ich nun dein Schäfflein, deine Münze, deine  
 liebe Braut bin. O ehre, ehre, ehre! der zeugt nun in mir,  
 daß ich dein Kind, dein Erbe und Eigenthum bin. Du hast mir  
 deine hand mit deinem Herzen gegeben, gegeben, und ich habe  
 dir meine schlechte hand und elend herz nur stille gehalten,  
 und bin dein erlöseter, dein erkaufter, dein erreteter lieber  
 sohn worden: ach! wer bin ich! die welt-söhne lachen dar-  
 über; HErr Jesu! du aber und ich armer kennen uns doch  
 nun, und ich frage nichts nach der welt, denn dein Ring hat  
 uns verbunden, deines heiligen Geistes hand hat uns zusam-  
 men bracht, daß du und ich eines sind zc.

Anno 1734. den 16. Januarii, morgens um 5 uhr, gestiel-  
 es dem HErrn dieses sein Schäfflein heimzuholen aus dieser  
 pilgrimschaft. Er war nur wenige tage krank. Er ließ mich  
 den 15. morgens um 8 uhr bitten, ich möchte ihn mit dem  
 heiligen Abendmahl seines Erlösers versehen. Wie ich zu  
 ihm gekommen, frug ich ihn: Wie stehets, Henning Kufe?  
 Er antwortete: Recht gut, mein herz lebet in Gottes Wort,  
 und mein HErr Jesus in meinem herzen. Denn Jesus  
 schwebt mir in gedanken, Jesus liegt mir stets im sinn, von  
 ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im leben bin; ich  
 werde ihn nun bald im ewigen leben mit grossen freuden völ-  
 lig zu sehen kriegen. Ach! wie bin ich so herzlich froh, daß  
 er

er mich vor 16 jahren recht zu sich befehret hat! Wie viel, viel gutes hat er an mir armen wurm seit der zeit gethan! Nun kan ich, nun will ich recht getrost hinüber zu ihm in die frohe ewigkeit gehen. Nachdem er ein wenig sich verholset, weil die schwebre brust ihm sehr zusetzte, reckte er seine hand nach mir und sprach: Mein lieber Herr Pastor! ich danke ihm herzlich, daß er mich zum HErrn JESU gewiesen, daß er uns so in die Bibel gewiesen, das wird ihm Gott vergelten. Er verzage nicht, obgleich so wenige sich bekehren wollen; es werden doch noch einige kommen. Der HErr JESUS sagt ja: eine seele ist mehr werth, als die ganze welt. Ich habe den HErrn JESUM oft für ihn gebeten; der HErr JESUS hats auch erhöret, er wirds auch wohl gefühlet haben, ich werde im himmel, wenn ich bei dem HErrn JESU bin, auch an ihn denken. Nun will ich das heilige Liebes-mahl meines Erlösers genießen und damit will ich reisen. Es wurde darauf nach des Patienten begehren gesungen: JESUS schwebt mir in gedanken, JESUS liegt mir stets im sinn. Nach dem lied wurde verlesen 1. Joh. 3, 1-10. v. 21. 24. und ein und anders dabei, mit application auf den Patienten, erinnert; wobei derselbe anfang: hiebei schickte sich mein capitel recht, (das 8te capitel der Epistel an die Römer meinend) welches ich ihm denn auch langsam und deutlich vorlas; dabei er seine augen aufschlug, die er sonst meistens zuhatte, und meist mitredete, wie ich aber an dem 37ten vers kam: Aber in dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat, sing er laut an: ja weit, weit, ja, ja durch den, der uns geliebet hat, o Treue! Darauf wurde gebetet mit ihm, und wurde ihm das heilige Abendmahl nach gethaner heicht gereicht. Da er dasselbe empfangen, und er geseget worden, wurde nachmals gesungen: JESU leben, JESU sterben, JESU einzig eigen sein, und 2c. Er ist hierauf ganz stille gewesen, ohne daß man ihm noch das lied: O JESU süß, wer dein gedenkt 2c. vorlesen müssen. Den 16. Jan. morgens um 5. uhr hat er, wie schon oben gedacht, seinen geist aufgegeben im 60sten Jahr seines alters.

154749

ULB Halle 3  
002 625 857  

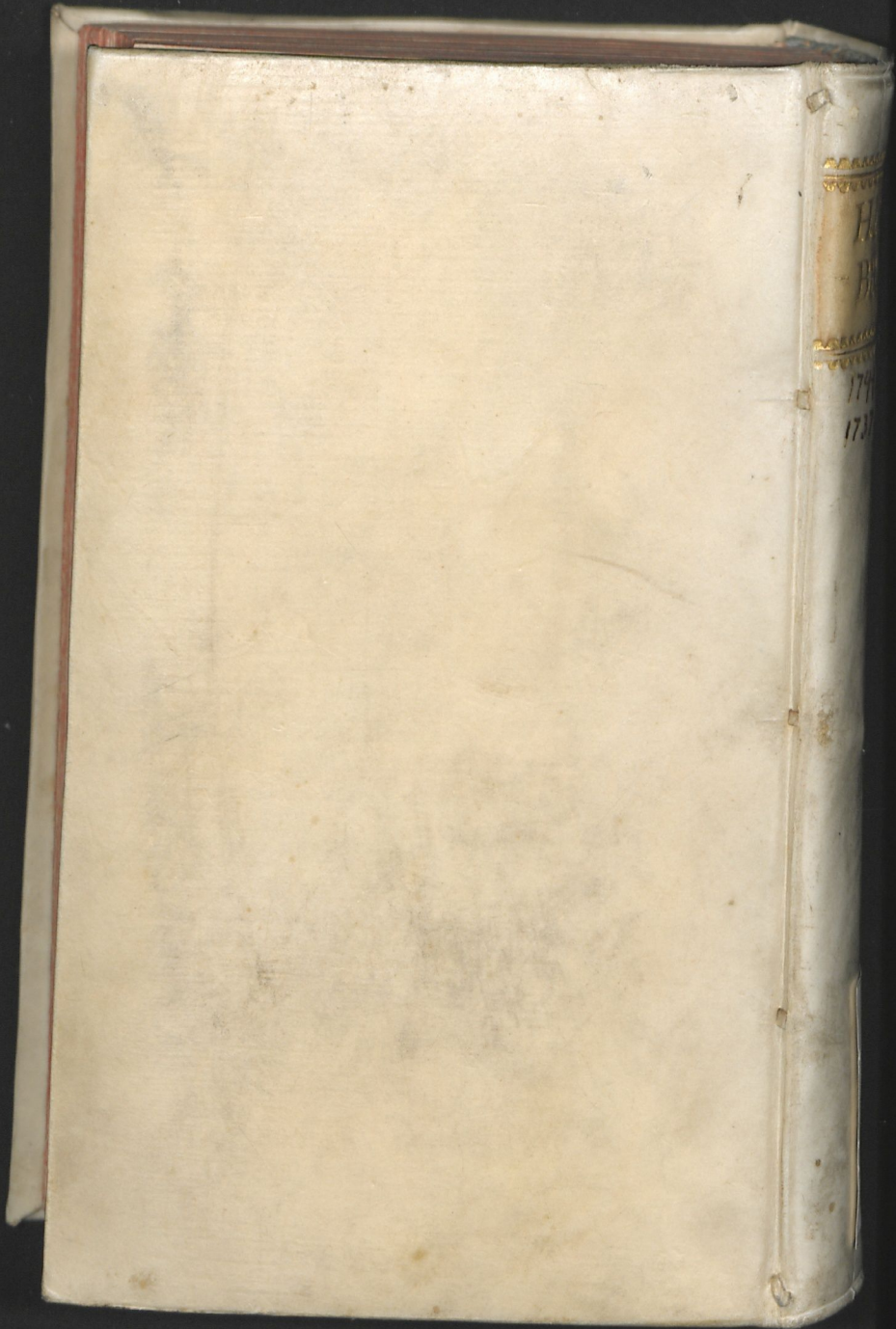

St

AB 154749

ll

81.

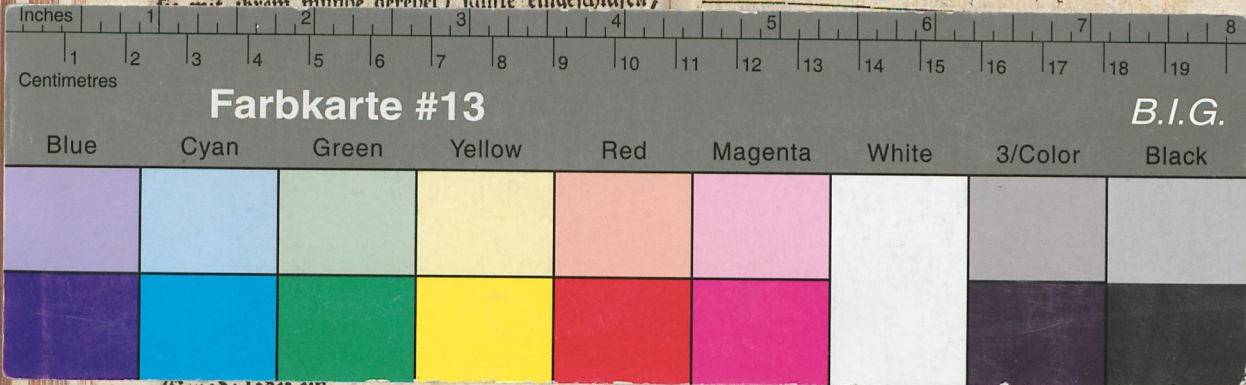




nur hat treu erfunden, und merket keine heuschelei, so kömmt GOtt, eh wirs uns versehn, und lässer uns viel gurs geschehn. Da sie zuletzt nochmals anfangen wollen: GOtt kennt die rechten freudenstunden, ist sie, nachdem sie diese worte ausgesprochen, (welche die letzte gewesen, so sie mit ihrem munde geredet) sanfte eingeschlafen,

II.  
Werkwürdige Nachricht

von der  
Befehung, erbaulichem Leben und seligem  
Ende eines armen Schaf-Hirten.



Genade ladet ein.

4. Machet doch an diesem tage einen neuen Bund mit Ihm. Sprechet ja auf seine frage. Gebet euch Ihm gänzlich hin.

5. Fallet hin vors Creuzes stamme. Schütt' da euer herze aus, öffnet es dem Bräutigamme, ruffet Ihn ins herzens-haus.

6. So wird er sich zu euch wenden. Seine Huld wird euch erfreun. Lasset man sich seinen händen, führt er uns zum Leben ein.

**E N D E.**

hat; so ist mir doch dñmal das vom Zachäo, dem Zöllner, Luc. 19, i. u. f. am allerlieblichsten vorgekommen. Wassen darinnen sonderbare vorbiter so wohl vom Hirten selbst als dem Schaf zu sehen sind, davon zur vorbereitung nur etwas gemeldet werden soll. Was ist dieses gleich anfangs für ein gewisses beispiel, daß kein äußerlicher stand für sich selbst an dem werck der seligkeit hinderlich sei, sondern allein die bewantniß des herzens dabei, wie ein sündler vor GOtt in seinem stand stehe. Zachäus war reich und dazu ein oberster der zöllner; und dennoch, da er Jesum suchte, fand er ihn zu seiner rettung. Wie war er aber in seinem herzen  
X  
be